

## **Projekt**

# **„Analyse des Bestands und der ökonomischen Bedeutung kognitiver und nicht-kognitiver Fähigkeiten in Sachsen-Anhalt zur Identifikation (bildungs-)politischer Handlungsbedarfe“**

**FKZ: 5235AD/0609T**

## **Zusammenfassung der Zwischenergebnisse**

**Dipl.-Volksw. Katrin Heinicke**

**Jun.-Prof. Dr. Stephan Thomsen**

**11. April 2011**

Entsprechend den Ausführungen im Bewilligungsantrag zur Förderung werden im laufenden Forschungsprojekt „Analyse des Bestands und der ökonomischen Bedeutung kognitiver und nicht - kognitiver Fähigkeiten in Sachsen-Anhalt zur Identifikation (bildungs-)politischer Handlungsbedarfe" eine Reihe humankapitaltheoretischer Fragestellungen mit Bezug zur Demographie untersucht. Das Humankapital, bestehend aus vielen einzelnen Fähigkeiten und Fertigkeiten, ist ein zentraler Faktor in Bezug auf Innovationen und Wirtschaftswachstum und gewinnt im Zuge des demografischen Wandels noch mehr an Bedeutung.

Der erste Arbeitsschritt des Projekts ist eine umfassende sekundärstatistische Bestandsanalyse sowohl des verfügbaren Angebots an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie die Erfassung des Humankapitalbestands, der über in der ökonomischen Forschung gängige Konzepte approximiert wird. Zur Erfassung der formalen Qualifikation, wird in der Untersuchung hierbei auf Bildungsabschlüsse sowie das kognitive und nicht-kognitive Potenzials der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Sachsen-Anhalt im Vergleich mit anderen ausgewählten Bundesländern rekurriert. Der erste Projektschritt wird voraussichtlich im Mai 2011 abgeschlossen sein.

Der zweite Teil des Projekts widmet sich der Grundlagenforschung zum Zusammenhang von Persönlichkeitseigenschaften und ökonomisch sowie gesellschaftlich relevanten Verhaltensdimensionen. Zur Untersuchung dieser Aspekte werden Experimente durchgeführt. Mithilfe der so gewonnenen Erkenntnisse sowie unter Rückgriff auf die im ersten Teil festgestellte Ausgangssituation werden dann im dritten Teil des Projekts (bildungs-)politische Implikationen herausgearbeitet.

Ein wesentlicher Teil der Analyse im ersten Arbeitsschritt ist die Aufbereitung und Beschreibung des Bildungsangebots in Sachsen-Anhalt. Hierfür wurden zunächst in einer sorgfältigen Internetrecherche einzelne Projekte und Programme staatlicher und privater Träger erhoben und nach Bildungsstufen gegliedert. Diese einzelnen Angebote wurden weiterhin im Hinblick auf die Zielgruppe sowie die Zielsetzung beschrieben. Soweit vorhanden wurden auch quantitative Informationen, wie die Zahl der Teilnehmer oder die monetären Ressourcen, zusammengestellt. Aus dieser Beschreibung wird eine erstaunliche Vielfalt der Angebote deutlich: Es gibt sowohl musisch-künstlerische, gesellschaftlich-politische als auch technische Projekte für die unterschiedlichen Alters- und Schultypen.

Die Analyse dieser Projekte zeigt darüber hinaus, dass sich die Projekte für unterschiedliche Altersgruppen an verschiedenen Zielsetzungen orientieren. So zielt das Angebot für die Jüngeren auf die Aktivierung und den Ausbau allgemeiner Fähigkeiten und Interessen wie motorische und kognitive Fähigkeiten ab. Die Zielsetzung der Förderungen für die Älteren richtet sich dagegen häufiger auf konkrete Aspekte, und dient nicht selten der Vermeidung negativer Entwicklungen, wie z.B. Projekte zur Verringerung der Schulabbrecherquoten an Sekundarschulen zeigen.

Das Kernstück der sekundärstatistischen Analyse ist die Beschreibung des Potenzials kognitiver und nicht-kognitiver Fähigkeiten in Sachsen-Anhalt. Zunächst wurden dafür Bildungsabschlüsse unter Nutzung von Daten aus dem Mikrozensus 2007 ausgewertet. Der höchste erworbene Schul- bzw. Berufsabschluss stellt eine Approximation des Potenzials dar, wobei sowohl kognitive als nicht-kognitive Fähigkeiten eine Rolle beim Erwerb dieser Abschlüsse spielen. Für die Schulabschlüsse unterscheiden wir drei Kategorien: Hauptschulabschluss, mittlere Reife (Sekundarschule, Polytechnische Oberschule), Hochschulreife (Abitur, Fachabitur, Fachhochschulreife). Für die Berufsabschlüsse unterscheiden wir ebenfalls drei Kategorien: (An)Lernausbildung (Anlernausbildung, Berufsvorbereitungsjahr, Lehrausbildung), Fachabschluss (Meister-/Techniker, Fach- oder Berufsakademie, Schule des Gesundheitswesens, Fachhochschule der DDR) und Hochschulabschluss (Fachhochschule, Universität, Promotion).

Die Auswertung erfolgt getrennt für fünf Kohorten, um dem Wandel in Angebot und Nachfrage nach Bildungsabschlüssen Rechnung zu tragen. Diese Kohorten (von jung nach alt) umfassen die Geburtsjahrgänge 1980-1989, 1970-1979, 1960-1969, 1950-1959 und 1940-1949. Allgemein zeigt sich, dass jüngere Kohorten höher qualifiziert sind. Darüber hinaus erfolgt auch ein regionaler Vergleich der Ergebnisse. Dazu werden neben Sachsen-Anhalt auch die Bundesländer Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Bayern, Hessen und Schleswig-Holstein betrachtet.

Die Betrachtung der Anteile der einzelnen Abschlüsse innerhalb der Kohorten und in den genannten Bundesländern zeigt neben der bekannten Abweichung zwischen den ost- und den westdeutschen Bundesländern einige Besonderheiten für Sachsen-Anhalt: Für die meisten Kohorten weist Sachsen-Anhalt die höchsten Anteile an Personen mit mittlerer Reife als höchstem Schulabschluss sowie die höchsten Anteile an Personen mit einer (An)Lernausbildung als höchstem Berufsabschluss auf. Dies gilt für Männer noch mehr als für Frauen, die im Allgemeinen höher qualifiziert sind als Männer.

Um die Unterschiedlichkeit der Anteile in den Bundesländern auf Unterschiede im zu Grunde liegenden Potenzial zurückzuführen, reichen diese Analysen allerdings nicht aus, wie Tests zu Quantifizierung des kognitiven Potenzials auf Grundlage von Daten des Sozioökonomischen Panels (SOEP) zeigen. Die 2006 durchgeführten Tests zur Messung der Wahrnehmungsgeschwindigkeit sowie des Wortschatzes für eine Unterstichprobe zeigen, dass es keine (signifikanten) Unterschiede zwischen den Bundesländern gibt. Damit können bestehende Unterschiede in den Anteilen der Bildungsabschlüsse eher auf institutionelle Grundlagen sowie abweichende Angebots- und Nachfragesituationen zurückgeführt werden.

Trotz der erkennbaren Nichtunterschiedlichkeit des Humankapitalpotenzials haben jedoch die gemessenen Unterschiede in der Verteilung der Bildungsabschlüsse volkswirtschaftlich relevante Auswirkungen, da Bildungsabschluss und Erwerbstatus korrelieren. Je höher der Abschluss, desto höher der Status am Arbeitsmarkt, womit auch höhere Einkommen einhergehen. Daher haben Bundesländer mit höheren Abschlüssen als Sachsen-Anhalt ein höheres potenzielles Volkseinkommen (und in der Regel auch reales). Darüber hinaus hängt der Bildungsgrad auch mit Aspekten wie Gesundheit, Fertilität sowie Wirtschaftswachstum zusammen.

Neben den Analysen der Bildungsabschlüsse und der Tests zum kognitiven Potenzial, wurde im ersten Teil des Projekts auch eine grobe Untersuchung der nicht-kognitiven Fähigkeiten, die 2005 im SOEP erhoben wurden, unternommen. Dafür wurden die Persönlichkeitseigenschaften Gewissenhaftigkeit, Extraversion, Verträglichkeit, Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen, emotionale Labilität sowie die persönliche Kontrollüberzeugung untersucht. Im Vergleich mit den oben genannten Bundesländern gibt es für Sachsen-Anhalt einige signifikante Unterschiede in den Verteilungen der Eigenschaften. Obwohl für einzelne Eigenschaften Korrelationen zu Arbeitsmarktvariablen wie Berufswahl und Einkommen aus empirischen Untersuchungen bekannt sind, so ist die gemeinsame Evaluation dieser Unterschiede schwierig.

Betrachtet man allerdings die am häufigsten vorkommenden Persönlichkeitstypen, die sich über das gemeinsame Auftreten hoher bzw. niedriger Ausprägungen der Eigenschaften definieren, zeigen sich für die Bundesländer sehr unterschiedliche Anteile. Anknüpfend an diese Verteilungen, können die oben beschriebenen Verhaltensexperimente im zweiten Projektteil aufschlussreich sein.